

**BUOBEBADI NUOLEN**

# Auch Gemeinde für Badi-Erhalt

**Pro Natura will in Nuolen die Buobebadi schliessen und verspielt sich damit den Goodwill der Bevölkerung. Rund 2500 Unterschriften konnte das 500-Seelen-Dorf gegen die Schliessung sammeln. Nun setzt sich auch der Gemeinderat für den Erhalt ein.**

Der Öko-Verein Pro Natura will in Nuolen die Buobebadi schliessen. Ihm gehört das Land. Er hat es von der Kibag erhalten. Im Gegenzug liessen die Umweltfreunde die Bauprojekte des Kiesunternehmens zu.

Doch warum will Pro Natura die Badi überhaupt schliessen? Die Gründe dafür sind diffus: Weil die Badenden den Kiebitz störten, würde er sich nicht wieder ansiedeln. Der Kanton widerlegt diese Behauptung: Er zählte einen Rekordbestand des Vogels im Nuoler Ried. Trotz Badender. Michael Erhardt, Geschäftsführer des Öko-Vereins, sagte gegenüber den Medien, das habe damit zu tun, dass Vogelfreunde vor den Mähmaschinen herlaufen, um die Bodenbrüter zu schützen. Doch dazu habe man in Zukunft keine Lust mehr.

Für die Nuoler Bevölkerung wäre eine Schliessung des beliebten Badeplatzes ein herber Verlust. Deshalb



Ginge es nach dem Öko-Verein Pro Natura, würden die Nuoler aus ihrer Badi verbannt.

Foto: Gregor Ruoss

sammelte der Einwohnerverein «Mir Nuoler» Unterschriften dagegen. Mit gewaltigem Erfolg: Rund 2500 Menschen signierten die Forderung und das bei nur 500 Bürgern.

**Gemeinde lenkt ein**

Bisher hörte man von der Gemeinde Wangen nichts Konkretes über deren Haltung zum Anliegen der Nuoler – bis vor einer Woche. Im Ratsbericht schreibt die Gemeinde: Sie fordere den

Weiterbestand des Zuganges und des bestehenden Badeplatzes Buobebadi. Die Grundeigentümer würden seit jeher einen bewussten Umgang mit der ihr anvertrauten Natur an den Tag legen. Nur so sei es überhaupt möglich, dass der heutige Zustand im Nuoler Ried so beispielhaft sei. Gemeindepräsident Daniel Hüppin, schreibt den ON: Die Petition unterstreiche das Interesse einer breiten Bevölkerung in der Gemeinde und Umgebung.

Im Bericht der Gemeinde, sieht sie erwerbe von den politisch Verantwortlichen und Schutzorganisationen Augenmass zu halten. Übertriebene Schutzbestimmungen und Forderungen könnten die heutige Akzeptanz stören, ja gar negativ beeinflussen.

**Regierung hält sich bedeckt**

Mit den «politisch Verantwortlichen» ist der Kanton und allen voran Regie-

rungsrat René Bünter, Vorsteher des Umweltschutzdepartements, gemeint. Er ist verantwortlich für die Entscheidung zur Revision der Nutzungsplanung Nuoler Ried.

Bünter selbst will sich nicht in die Karten blicken lassen. Er sagt, im Moment würden alle Anhörungsantworten ausgewertet. Danach sei zu entscheiden, welche Anpassungen vorgenommen werden können. Erst im Oktober käme das Auflageverfahren mit Einsprache-Möglichkeit. Auf die Frage, wie er die beeindruckenden 2500 Unterschriften bewertet, sagt Bünter: «Der offensichtlich sehr grosse Rückhalt ist ein starkes Zeichen.» Er bringe zum Ausdruck, dass der Seezugang wichtig und beliebt sei.



René Bünter

«Mir Nuoler»-Präsident Edgar Mettler spricht klare Worte: «Wir haben unser Anliegen bei der Regierung deponiert. Würden Politiker ein solch starkes Zeichen einfach übergehen, müsste man sich fragen, ob die Bevölkerung noch ernst genommen werde.»

Gregor Ruoss

**EW-THEMA MACHT TUGGNER BEHÖRDEN NERVÖS**

# Stromrecherche: Geduldsfaden gerissen

**Die ON forschten in Sachen Tuggner-Stromkosten nach. Denn EW-Kunden zahlen in den letzten sechs Jahren fast eine Million Franken an die Abwasserbeseitigung der Gemeinde. Das behagte Gemeindepräsident Rolf Hinder gar nicht. Er verlor die Nerven.**

Die Tuggner Stromkunden zahlten seit 2012 601 000 Franken an die Abwasserbeseitigung. Für 2017 und 2018 sind weitere 310 000 Franken im Voranschlag. Tendenz steigend. Das wirft Fragen auf. Warum müssen die Tuggner EW-Kunden für das Abwasser zahlen, und woher stammt das Geld?

Die ON stellten deshalb dem zuständigen Gemeinderat René Knobel eben diese Fragen. Mit der Bitte, sie innerhalb von zweieinhalb Arbeitstagen zu beantworten. Zusätzlich wollten die Redaktion wissen, was es mit den Abgaben «Schutz der Gewässer und Fische» auf sich hat, die den Tuggner EW-Kunden verrechnet werden. Aus den verfügbaren Gemeinderechnungen waren die Antworten nicht zu entnehmen.



Im Gemeindehaus herrschte nach kritischen Fragen Unruhe.

**Hinder schlägt aus**

Statt Knobel antwortet der merklich genervte Gemeindepräsident Rolf Hinder: Die ON hätten sich die Antworten selbst beschaffen können. Es sei für ihn inakzeptabel vom Redaktor am späten Freitag einen Termin für den Dienstag vorgesetzt zu bekommen. «Auf dieser unprofessionellen Basis ist die Gemeinde Tuggen zu einer Zusammenarbeit nicht mehr bereit. Der Geduldsfaden ist nun gerissen!» Die Gemeinde werde in Zukunft keine Fragen der ON mehr

beantworten. «Es steht Ihnen frei, diese auf dem Rechtsweg einzufordern.» Die Nerven scheinen blank zu liegen.

**In der Rechnung versteckt**

Dass Hinder nervös wird, ist nachvollziehbar: Es dürften rund 900 000 Franken sein, die Strombezügler von 2012 bis 2018 für das Abwasser zahlen oder zahlten. Warum das so ist, war von Hinder nicht zu erfahren. Interessierte Tuggner wissen aber, dass es sich um Altlasten des Abwassersystems han-

delt, die aufgearbeitet werden müssen. Und die Gemeinde käme in Schwierigkeiten, würden die Stromkunden auf die Barrikaden gehen.

Ob allen Tuggnern bewusst ist, dass sie mit dem Strom zusätzlich noch Abwasser bezahlen? Hinder schreibt: «Über den Beitrag wird durch die Gemeinderechnung jährlich an der Bürgerversammlung abgestimmt.» Doch wer die Gemeinderechnung nicht genau studiert, dem entgeht, dass er als EW-Kunde jedes Jahr mehr bezahlt – nebst den Abwassergebühren in der Wasserrechnung.

**Woher kommt das Geld?**

Spannend ist die Frage, wie das EW an die fast eine Million Franken innerhalb von sechs Jahren kommt. Hinder schreibt dazu: Das EW schöpfe das Geld vom WACC Überschuss und der sei nicht Bestandteil der Netznutzung.

Der Weighted Average Cost of Capital oder eben WACC, ist der Kapitalkostensatz, den die EWs für ihren Buchwert verwenden dürfen. Er ist von der Elcom reguliert, aber immer höher als der effektive Zinssatz. Damit können die Stromversorger auf Kosten der Kunden legal Gewinn generieren.

**EW deklariert richtig**

Fragen warfen in Tuggen auch andere Abgaben auf. Aufmerksame ON-Leser bemerkten den Posten «Schutz der Gewässer und Fische», der auf EW-Rechnungen von anderen Gemeinden nicht zu finden ist. Hinder sagt, dies sei Teil der kostenorientierten Einspeisevergütungssystem-Abgabe (KEV). Das EW habe den Auftrag diese einzuziehen und an Swissgrid weiterzugeben.

René Burkhard, Geschäftsführer der Pronovo, einer Tochtergesellschaft der Swissgrid, welche die KEV-Abgaben verwaltet, bestätigt die Angaben von Hinder. Von den 2,3 Rappen KEV gehe nicht alles in die erneuerbaren Energien: «0,1 Rappen sind für den Schutz der Gewässer.» Dieses Geld werde zum Beispiel für Fischtreppen verwendet. Doch warum sind diese Abgaben nicht auf allen überseer EW-Rechnungen ausgewiesen? «Nicht allen Stromanbietern ist klar, dass sie diese detailliert auflisten sollten. Bisher wurde aber ein Auge zugedrückt», sagt Burkhard.

Die Gemeinde Tuggen ist also schon fast vorbildlich in der Auflistung der Kosten. Die Kommunikation hat diese Ebene leider noch nicht erreicht.

Gregor Ruoss

**Echtes Leder zum Stoffpreis**

**möbel abu bernet**

Wohnideen aus Uznach

Zürcherstrasse 68 | 8730 Uznach | Telefon 055 285 88 77  
www.moebelabubernet.ch

1. Februar bis 31. März 2018

**Jetzt sparen!**

Bei allen Stressless®-Sofa-Modellen

z. B. Stressless® E-200 2-Sitzer mit Longseat: Fr. 6375.-  
in Leder Paloma in Stoffgruppe 5 Fr. 5310.-  
= Sie sparen Fr. 1065.-